Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

12.3.1903 (No. 70)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." -- gestattet.

№ 70. 1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. März d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Oberleutnant und Adjutanten der 59. Infanterie-Brigade Ludwig Lange und
dem Kanzleirat und Militär-Intendantur-Registrator bei der Intendantur des XIV. Armeekorps Karl Gutzmann das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen, sowie
dem Bekleidungsamts-Assistenten beim Bekleidungsamt des XV. Armeekorps Jakob Immel die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant Freiherrn von Rotberg im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. März d. J. wurde Betriebsassistent Karl Löffler in Freiburg zur Zentralverwaltung versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 5. März 1903 wurde Finanzassessor Ludwig Hauser beim Sekretariat der Großh. Zolldirektion als Hauptamtsverwalter zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Eine Königliche Residenz in Posen.

△ **Berlin,** 10. März.

Unter den Vorschlägen, welche im preußischen Etat für 1903 zum Zwecke der Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken gemacht sind, begegnet anscheinend die Forderung für den Bau eines Königlichen Schlosses zu Posen in parlamentarischen Kreisen mehrfachem Widerspruch. Mit Unrecht; denn gerade von der Errichtung einer Königlichen Residenz in der Provinzialhauptstadt von Posen ist eine besonders günstige Wirkung mit Bezug auf die Stärkung des Deutschtums zu erwarten. Wenn es auch sicher zur Bekräftigung der Unabtrennbarkeit der nationalgemischten Landesteile von der preußischen Monarchie einer solchen Maßregel an sich nicht bedarf, so unterliegt es auf der anderen Seite keinem Zweifel, daß die durch die Erbauung eines Königsschlosses bekundete Absicht des Monarchen, zeitweilig seinen Aufenthalt in Posen zu nehmen, sowie die damit eröffnete Aussicht, daß Königliche Prinzen dort auf längere Zeit residieren werden, das Vertrauen und die Zuversicht der deutschen Bevölkerung der Ostmarken stärken und damit zugleich ihre geistige und moralische Spannkraft und ihre Widerstandsfähigkeit gegen das vordrängende Polentum erhöhen würden. Gerade aber diese Stärkung der eigenen Kraft des Deutschtums ist der springende Punkt in der Ostmarkenpolitik der Regierung. Würde die Forderung für den Bau eines Residenzschlosses in Posen die Zustimmung der preußischen Landesvertretung bedauerlicherweise nicht finden, so würde der Regierung ein wesentlicher Hebel zur Stärkung jener inneren Widerstandskraft der deutschen Bevölkerung genommen werden, und es würde eine empfindliche Lücke in dem zu diesem Zwecke geplanten Systeme von Maßregeln verbleiben. Wenn die Mehrheit der Landesvertretung daher mit der Regierung über die Durchführung einer kräftigen Ostmarkenpolitik einverstanden ist, so wird sie ihr auch ein so wichtiges Mittel zur Erreichung ihrer Ziele, wie die Errichtung eines Residenzschlosses in Posen, nicht versagen dürfen.

Die Bahnsteigsperre.

= **Stuttgart,** 10. März.

Ein Kreditgesetzentwurf, der Anlehensmittel im Betrag von 29,3 Millionen vorsieht zur Fortsetzung begonnener Nebenbahnbauten, zum Bau von zweiten Geleisen, zu Erweiterungen und Verbesserungen an Bahnhofsanlagen, zu Maßnahmen der Betriebssicherheit, zur Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials, zur Erbauung von Arbeiterwohnungen, zu Post- und Telegraphenbauten, macht auch den Anfang zur Einführung der Bahnsteigsperre auf den württembergischen Bahnen. Nachdem diese Einrichtung auf den preußisch-hessischen, bayerischen und sächsischen Staatseisenbahnen, sowie bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen durchgeführt, für die badischen Staatsbahnen in Aussicht genommen ist, tritt auch die württembergische Eisenbahnverwaltung ihr näher im Interesse der Gleichmäßigkeit, sowie zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten auf den Uebergangsstationen an der bayerischen und badischen Grenze. Die Fahrkartenkontrolle soll damit in der Hauptsache aus den fahrenden Zügen weg in die Stationen verlegt werden, einerseits um das gefährliche Wagenklettern der Schaffner bei den Abteilwagen zu vermeiden, andererseits um Fahrgeldunterschleife der Reisenden und der Schaffner zu verhindern, namentlich aber um die Bahnsteige von hinderlichem Andrang freizuhalten. Dadurch werden auch die Unfälle und Gefährdungen für die Reisenden vermindert werden. Der Gesamtaufwand für die baulichen Einrichtungen auf 368 Stationen (Einschränkungen und Ueberdachungen) berechnet sich auf $1^1/_2$ Millionen. Der Minderaufwand für Zugbegleitungspersonal (etwa 75 000 M.) liefert ungefähr das Erfordernis für Verzinsung und Tilgung der Einrichtungskosten, der Mehraufwand für Stationspersonal (etwa 100 000 M.) dürfte durch die Mehreinnahme aus Bahnhofeintrittskarten gedeckt werden. Der Anfang wird mit der Hauptbahn Bretten—Friedrichshafen—Landesgrenze gegen Bayern und Baden gemacht, wofür eine erste Rate von 400 000 M. angefordert wird.

Ernennung höherer Verwaltungsbeamter.

Straßburg, 10. März.

Unter den höheren Verwaltungsbeamten von Elsaß-Lothringen haben eine Reihe von Verschiebungen und Neuernennungen stattgefunden:

Der gegenwärtige Kreisdirektor des Landkreises Straßburg, Dr. Curtius, ein Sohn des berühmten Historikers Ernst Curtius, ist zum Präsidenten des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession, der obersten Kirchenbehörde des Landes, ernannt worden. Er ist damit nach Art. 9 des Dekrets vom 26. März 1852, betreffend die Verfassung der protestantischen Bekenntnisse, von Rechtswegen zugleich Präsident des Oberkonsistoriums, das eine Art von Generalsynode bildet. Diese Ernennung wird in den protestantischen Kreisen mit Befriedigung und um so günstiger aufgenommen, als Dr. Curtius in seinen bisherigen amtlichen Stellungen den hiesigen Zuständen der evangelischen Kirche stets ein reges Interesse zugewandt hat und sich mit kirchlichen Angelegenheiten viel beschäftigte. Auf dem Posten als Kreisdirektor von Straßburg wird er durch den Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg in Forbach ersetzt, einem Schwiegersohn des bekannten Großindustriellen Scipio in Mannheim. Nach Forbach kommt als Kreisdirektor der bisherige Bürgermeister in Saargemünd, Regierungsrat v. Loeper, der somit wieder in den Staatsdienst zurücktritt. Des weiteren wurde der Oberregierungsrat Pöhlmann von Metz an das Bezirkspräsidium in Straßburg versetzt an Stelle des in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Ober- und Geheimen Regierungsrates Dominicus. Oberregierungsrat am Bezirkspräsidium in Metz wird der Kreisdirektor in Saarburg, Dr. Freudenfeld, und zum Kreisdirektor in Saarburg ist der Regierungsassessor Freiherr v. Kapher ernannt. An Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsrates Meurer am Bezirkspräsidium in Colmar wurde der Regierungsrat Kammerherr v. Stösser, bisher an der Kreisdirektion in Colmar beschäftigt, berufen. Der Hilfsarbeiter im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Regierungsassessor Dr. v. Oesterley, ist zum Regierungsrat ernannt worden.

Der mit Wahrnehmung der Geschäfte eines vortragenden Rats im Bureau des Kaiserlichen Statthalters betraute Regierungsrat Bischoff ist seit einiger Zeit erkrankt und wird dem Dienste auch wohl noch länger fernbleiben müssen. Infolge dessen ist der Geheime Regierungsrat Dr. Esser, ständiger Hilfsarbeiter im Ministerium, zur Dienstleistung im Bureau des Kaiserlichen Statthalters einberufen worden.

(Mit einer Beilage.)

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin,** 10. März.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 3¾ Uhr wird die zweite Beratung des Militäretats bei Kapitel 35 (Militärerziehungs- und Bildungswesen) fortgesetzt. Die Regierungsforderung von 103 000 M. für Errichtung einer eigenen militärtechnischen Hochschule ist von der Kommission abgelehnt. Diese hat zwecks Erweiterung des militärtechnischen Studiums der Offiziere an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg zu Entwürfen für ein ballistisches Laboratorium einen Betrag von 50 000 M. bewilligt, der übertragbar sein soll.

Abg. Paasche (nat.-lib.) beantragt, für Errichtung einer militärtechnischen Akademie, welche an die Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschulen anzugliedern ist, einen übertragbaren Fonds von 50 000 M. zu bewilligen.

Regierungskommissar Geh. Rat Professor Müller: Die Notwendigkeit der Erweiterung der technischen Ausbildung der Offiziere sei allerdings anerkannt. Nur über die Organisation gingen die Meinungen auseinander. Redner verbreitet sich hierauf eingehend über das militärische Bildungswesen und empfiehlt eingehende Prüfung der Angelegenheit.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt Zurückverweisung der Position „militärtechnische Hochschule" an die Budgetkommission.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei Titel 19 „Kadettenanstalten" erklärt auf Anregung des Abg. Eickhoff Generalmajor v. Einem: Eine Aufbesserung der Lehrer an diesen Anstalten sei selbstverständlich auch der Regierung erwünscht, aber sie könne jetzt nicht erfolgen, da doch erst Verhandlungen mit dem Reichsschatzamt und der preußischen Unterrichtsverwaltung stattfinden müßten.

Bei Titel 26 begründet Abg. Eickhoff (freis. Vereinig.) eine Resolution, dafür zu sorgen, daß im nächsten Etat die seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizierschulen u. s. w. den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadettenanstalten bezüglich der Besoldung gleichgestellt werden.

Nachdem die Resolution von den Abgg. Carmer (kons.), Arendt (Reichsp.) und Paasche (nat.-lib.) befürwortet ist, wird sie mit großer Majorität angenommen.

Bei Kapitel 37 (Artillerie, Waffenwesen) tritt Abg. Pauli-Potsdam (fraktionslos) für Aufbesserung der Gehälter der Techniker und Beamten in den Artilleriewerkstätten ein. Der neue Lohntarif für Arbeiter in den Königlichen Instituten zu Spandau genüge mit seinen fünf Lohnklassen, namentlich bei den hohen Wohnungspreisen, nicht. Man solle die Arbeiter in den Königlichen Werkstätten in den Stand setzen, ihre Familien auskömmlich zu ernähren. Redner wünscht Gehaltserhöhung für die Pulverarbeiter und mehr Berücksichtigung des Arbeiterausschusses.

Abg. Bebel (Soz.) fragt an, ob eine neue Bewaffnung der Feldartillerie geplant sei, und geht dann auf die Geschützfabrikation überhaupt ein. Die großen Fabriken, insbesondere die Firma Krupp, betrügen die Heeresverwaltung um ungeheure Summen. Merkwürdig sei es, daß diese großen Firmen immer Leute an der Spitze hätten, die großen persönlichen Einfluß auf Regierungskreise hätten.

Kriegsminister v. Goßler: Man merkt, daß Herr Bebel der Budgetkommission nicht beigewohnt habe. Die ganze Sache ist dort eingehend durchgesprochen worden. Dabei sind allerdings vertrauliche Mitteilungen gemacht worden. Unser jetziges Geschütz ist das Resultat jahrelanger Erprobungen. Ein neues Geschütz kommt nicht in Frage. Es sind Versuche mit aptierten Lafetten angeordnet worden. Auf weiteres hier einzugehen, halte ich nicht für richtig. Daß die Firma Krupp betrügen könnte, bestreite ich ganz entschieden. Herr Bebel vergißt die ungeheuren Verdienste der Firma Krupp um Deutschland und seine Wehrkraft. Redner bestreitet das von dem Abg. Bebel vorgebrachte Zahlenmaterial. Der erhebliche Unterschied in den Preisen hat seinen Grund in den technischen Erfindungen. Vielleicht wird Abg. Bebel seine Behauptungen in der Zeitung wiederholen. (Zuruf Bebels: Das stehe ja drin! Glocke des Präsidenten. Präsident Graf Ballestrem: Sie haben sich zum Wort gemeldet, Sie können nachher reden. Heiterkeit.) Kriegsminister v. Goßler, fortfahrend: Die Idee der freien Konkurrenz ist wunderschön, aber jeder große Staat wird eine leistungsfähige Fabrik haben müssen. Wir hätten die großen Kriege nicht gewonnen, ohne die Firma Krupp. Sie kann verlangen, immer wieder beschäftigt zu werden, da sie uns niemals getäuscht hat. Das kann man von anderen Fabriken nicht sagen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt: Ich erhebe Widerspruch, daß mein Freund Bebel hier etwas berührt hat, was in der Kommission als vertraulich bezeichnet worden ist. Was er angeführt hat, hat er der Presse und verschiedenen Mitteilungen entnommen. In der Kommission hat der Kriegsminister gesagt, die Konkurrenz habe die Preise herabgedrückt. Unsere Angriffe richten sich gegen alle Firmen, die ihr Monopol benützen, um das Reich zu teuer zu bedienen. Dem Kriegsminister steht es nicht an, hier solche Reden zu halten, die seine früheren Reden verwischen sollen. In der Kommission war er selbst der Meinung meines Freundes Bebel.

Abg. Bebel (Soz.): Bei der Beratung des Marineetats in der Budgetkommission ist festgestellt worden, daß die Firma Krupp Panzerplatten der Marineverwaltung viel teurer berechnet hat, als den Vereinigten Staaten. Das ist weder loyal, noch patriotisch. Nach dieser Tatsache sollte sich ein preußischer Kriegsminister hüten, für eine solche Firma einzutreten. Einen Verdacht gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit des Kriegsministers habe er nie ausgesprochen. Dazu liege auch kein Grund vor. Er hoffe nach dieser Erklärung, daß auch der Kriegsminister persönliche Verdächtigungen unterläßt.

Der Kriegsminister führt aus: Er erkläre gern, daß die an der Budgetkommission beteiligten Herren Sozialdemokraten das Vertrauen bezüglich vertraulicher Mitteilungen niemals getäuscht haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. Bebel vertritt nochmals seinen Standpunkt. In einem Schlußwort stellt Graf Roon als Berichterstatter fest, daß der Kriegsminister bereits in der Kommission erklärt habe, das Heruntergehen der Preise sei in den letzten Jahren durch die Fortschritte der Technik ermöglicht worden.

Der Titel wird bewilligt. Ebenso der weitere Titel mit den Abstrichen der Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatberatung. — Schluß nach halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin,** 11. März.

Nach Erledigung der Rechnungssachen wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Abg. Zubeil polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Pauli, den schlichten Mann aus der Werkstatt. Redner bespricht alsdann die Verhältnisse in den Werkstätten in Spandau und wiederholt seine Klagen über zu geringe Lohnzahlungen.

* * *

* **Berlin,** 10. März. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Abschnitt des Marineetat, betreffend Schiffsbauten und Armierungen, und nahm eine von Müller-Fulda beantragte Resolution an: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen bei der Vergebung von Marinelieferungen ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls unter Heranziehung ausländischer Fabriken, stattfinde. Die Titel 1 bis 23 werden bewilligt, Titel 24, Bau eines Flußkanonenbootes 450 000 M., und Titel 25, Bau eines Vermessungsschiffes 500 000 M., werden gestrichen. Titel 26, zwei Millionen als erste Rate zur Grundreparatur und bauliche Verbesserungen der Kreuzer „Kaiserin Augusta" und „Irene", werden in die Doppeltitel 26 und 26 a verwandelt und für die beiden Schiffe je eine Rate von 500 000 M. bewilligt.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

* **Paris,** 10. März. Deputiertenkammer. Auf der Tribüne herrschte großer Andrang. Die Diplomatenloge ist dicht besetzt. Auf Wunsch Delcassés wird bestimmt, daß alle Interpellationen über auswärtige Politik zur gemeinsamen Erörterung gelangen sollen. Millevoye (Nationalist) sagt, die sozialistischen Ideen über die Entwaffnung seien Träumereien, das beste Unterpfand des Friedens sei stete Kriegsbereitschaft und das französisch-russische Bündnis. Rußland sei es gewesen, welches 1875 Deutschland daran verhinderte, Frankreich endgültig den Garaus zu machen. Jaurès ruft: Auch England hat dies gleichfalls verhindert und Sie haben noch nicht gepredigt, daß man ein Bündnis mit England schließen solle. Millevoye fährt fort, daß der Friede Europas erhalten sei, verdanke man dem Kaiser Alexander III. Das Recht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen sei unbestreitbar. Die Entwaffnung sei unmöglich, bevor diese Frage gelöst sei. Redner erklärt schließlich, er freue sich, daß die Beziehungen zu Italien wieder angeknüpft seien und fragt, welche Rolle Frankreich im Orient spielen werde, wo ein allgemeiner Brand im Balkangebiet auszubrechen drohe.

In Fortsetzung der Erörterung der Interpellation über die auswärtige Politik Frankreichs erklärt Berry, im Orient war die Enttäuschung recht groß, als man sah, daß unsere Schiffe nur für Lorando und Tubini ausgelaufen waren.

Minister Delcassé: Sie vergessen, daß ehe unsere Schiffe Mytilene verließen, der Sultan das gesetzliche Bestehen der 574 französischen Schulen und Anstalten anerkannte, die im Orient vorhanden sind. Delafosse bespricht die französische Politik in Marokko. Das marokkanische Kaiserreich ist eine Einbildung. Es ist eine Anhäufung stets zum Aufstande bereiter und sich untereinander bekämpfender Stämme, nichts weiter. Wenn nun der Vertreter der einzigen vorhandenen Familie, die bisher versuchte, die Stämme zusammenzuhalten, ein junger, unvorsichtiger, sorgloser Mann ist, so darf man sich nicht wundern, daß der Aufstand sich gegen ihn kehrt. Vieler Länder Augen sind auf Marokko gerichtet. Es darf nicht geschehen, daß diese oder jene Macht dort wiederholt, was für uns in Aegypten so übel ausgelaufen ist. Frankreich darf nicht ein Gegner Deutschlands und Englands zu gleicher Zeit sein wollen. Wir müssen den Blick weniger in die Vergangenheit, als in die Zukunft richten; denn da liegt die Möglichkeit eines Ereignisses, das das europäische Gleichgewicht umstürzen kann. Darum muß unsere auswärtige Politik jeden offenen Streit vermeiden und die marokkanische Frage auf diplomatischen Wege zwischen Frankreich, England und Spanien regeln. Nachher bleibt uns nur noch übrig, Marokko auf friedlichem Wege durch den Handel zu erobern.

Benoist: Seit dem Abschlusse des Zweibundes haben sich unsere Beziehungen zu Deutschland und Italien gebessert, das ist richtig; aber in welcher Weise hat sich der Minister des russischen Bündnisses selbst bedient? Während des Transvaalkrieges hat unsere Regierung ihre Gefälligkeit etwas weit getrieben; sie hat die günstige Gelegenheit, mit England über die Geschäfte am Niger und in Siam zu sprechen, unbenützt gelassen. Welches ist des Ministers Politik und Gesamtplan? Gehört er der politischen Schule von Jaurès an, die die Abrüstung will? Das kann nicht die Politik Frankreichs sein.

de Pressensé, Sozialist, erörtert die macedonische Frage nach ihren ethnographischen Ursachen, schildert die Drangsale der Macedonier unter der türkischen Mißwirtschaft und gibt eine Uebersicht über die politische Entwicklung der Frage. Jetzt heißt es, im Angesichte Europas zu erklären, daß für alle Vertragsmächte des Berliner Vertrages die Stunde gekommen ist, ihre Macht zu entfalten und alle ihre Rechte zur Geltung zu bringen.

* **Paris,** 10. März. Der Senat setzt die Verhandlungen über die Anfrage, betreffend den Gesundheitszustand im Heere, fort. Der Kriegsminister antwortet verschiedenen Rednern, daß er ausdrücklich angeordnet habe, keine schwächlichen, besonders keine schwindsüchtigen Leute einzustellen. Ferner habe er Maßnahmen getroffen, die Ernährung der Soldaten zu verbessern und Ueberanstrengungen zu vermeiden. Er beabsichtige, auch die Zahl der Militärärzte zu vergrößern. (Beifall.) Weiterverhandlung am Donnerstag.

Aus dem Unterhause.

(Telegramm.)

* **London,** 11. März. Unterhaus. Brodrick erörtert das Kriegsbudget und betont, die Bedürfnisse des Reiches seien gestiegen und verlangten einen Effektivbestand. Sobald die Reserve es auf 100 000 Mann gebracht habe, werde die regelmäßige Streitmacht 307 000 Mann betragen. Gibson Bowles sagt, man verteidige den Entwurf Brodricks im Hinblick auf einen Einfall Rußlands in Indien, aber er glaube nicht, daß die Erklärung Balfours über diesen Gegenstand klug gewesen sei. Balfour unterbricht den Redner und sagt, es scheine, daß Bowles der Ansicht sei, er habe einen von seiten Rußlands drohenden sofortigen Einfall in Indien im Sinne gehabt. Er habe nur sagen wollen, daß England, wie die anderen Nationen, alle strategischen Möglichkeiten berücksichtigen müsse. Bowles fährt hier fort und sagt: Seit der Erklärung Balfours habe Lord Cranborne angekündigt, daß zwischen England und Rußland Verhandlungen schwebten, die bezweckten, zu einer freundschaftlichen Verständigung über der beiderseitigen Interessen in Persien und Afghanistan zu gelangen. Hierin bestehe die ganze Frage. Wenn man zu einer solchen Verständigung gelange, so sei die Notwendigkeit, Vorsichtsmaßregeln gegen einen Einfall in Indien zu treffen, behoben.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von halb 11 Uhr an bis halb 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Oberstaatsanwalt Geheimen Oberregierungsrat Geiler, dem Geheimen Oberregierungsrat Straub im Ministerium des Innern und dem Vorstand der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Oberregierungsrat Schulz in Karlsruhe, den Amtsvorständen und Oberamtmännern Hoerst in Achern, Freiherrn von Reck in Bühl, Dietrich in Schönau und Kamm in Buchen, dem Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst an der Technischen Hochschule, dem Maler und Professor von Volkmann in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Wippermann in Mosbach und dem Kanzleirat Lorenz beim Oberhofmarschallamt.

Heute nachmittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Gestern nachmittag hat Seine Königliche Hoheit noch einen längeren Vortrag des Majors von Woyna entgegengenommen.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl hat gestern nachmittag zum erstenmal für kurze Zeit das Bett verlassen.

Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, doch erfordern die Körperkräfte noch sorgfältigste Schonung.

gez. Dr. Battlehner.

* (Drei Kartausen, Architekturbilder aus Florenz, Pavia und Grenoble.) Ueber dieses Thema sprach am letzten Samstag Abend Herr Geh. Rat und Oberbaudirektor Durm im Bibliothek-saal des Badischen Frauenvereins vor einem zahlreichen, besonders aus Herren bestehenden Publikum. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte mit Gefolge dem Vortrag bei. Redner leitete seinen 1¾stündigen Vortrag mit der Gründung des Kartäuser Ordens durch den heiligen Bruno von Köln (im Jahre 1084 oder 86) ein, der mit sechs Gefährten die erste Stätte seines Wirkens in Reims verließ und vom Bischof von Grenoble die Wüste von Chartreuse als Ort für Gebet, fromme Betrachtungen, sowie Handarbeiten, Bücherabschreiben u. s. w. zugewiesen bekam. Ein festes Statut erhielt der neugegründete Orden erst durch den fünften Prior, das aber wieder erst 1176 vom Papst bestätigt wurde. Dem Statut wurden die Ordensregeln der Benediktiner zu Grunde gelegt, die aber eine schärfere Fassung erhielten. Redner schilderte die Lage, den Gesamteindruck, die architektonische Durchbildung, die Einrichtung der Kirchen und Kapellen, des Kapitelsaales, der Zellen und deren Einrichtung im einzelnen und gedachte auch der bekannten Likörfabrikation der Kartäuser, die sich einer großen Blüte erfreut. 1 600 000 Liter würden jährlich hergestellt, die einen Bruttowert von ungefähr 7 Millionen Franken darstellten. Die Fabrikation wird als eine Einrichtung, hervorgerufen durch die Satzungen der Gastfreundschaft und Wohltätigkeit, geschildert, deren Erträgnisse zur Unterstützung von Armen, Kranken und Bedrängten wieder verwendet würden. Die Wohltaten würden bei den Bewohnern der Gegend hochgeschätzt. Die zweite, vom Vortragenden geschilderte Kartause ist das 1336 von den Visconti gegründete Kloster der Kartäuser von Campione, gothisch begonnen, von Amadeo und anderen im neuen Stil der lombardischen Frührenaissance weitergeführt, dem der Redner wegen der künstlerischen Ausstattung — „dem hohen Lied" — der italienischen Renaissance die höchste Wertschätzung zuerkennt. Um diesen Preis konnte man sich auch einen Verstoß gegen die Ordensregel — der Armut — gefallen lassen. Was hier geschaffen, stehe einzig in der Welt da! Das Kloster, durch Kaiser Joseph II. 1782 aufgehoben, wird 1844 wieder zugelassen, nach dem Krieg von 1866 wieder aufgehoben, und die Mönche auf den Aussterbeetat gesetzt. 1881 wird der letzte Prior zu Grabe getragen und geht das Kloster als „Nationaldenkmal" in die Hände der italienischen Regierung über, die es bewacht und unterhält und seine Kunstschätze sorgsam hütet. Schließlich ging der Redner über zur Schilderung der dritten Kartause, das von den Acciajuoli 1341 gegründete Kloster, die als reiche Handelsleute einst den stolzen Namen: Herzöge von Athen, Theben und Korinth führten. Auch dieser Bau wurde eingehend besprochen und in seinem Grundplan und Aufriß erklärt. Diesen reichen Klöstern wurde noch das Franziskanerkloster bei Palazzuola im Albanergebirge gegenübergestellt, ein Wohnsitz der Bettelmönche, ein Bau, einfach und schlicht in der großen Natur. Gottesfriede und Frieden im Herzen der Bewohner ist hier harmonisch zum Ausdruck gebracht. Dem Vortrag waren große Grundrißzeichnungen der beiden Kartausen, eine größere Anzahl von Photographien derselben, Handzeichnungen und Aquarelle des Vortragenden beigegeben, die vor und nach der Rede von den Anwesenden besichtigt wurden und auf die sich der Vortragende bezog. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zog den Vortragenden am Schlusse noch in ein längeres Gespräch und verweilte noch längere Zeit im Bibliothek-saal.

* (Der angekündigte Vortrag) über den Monotheismus und die Ausgrabungen wird wegen Erkrankung des Vortragenden, Herrn Professor Dr. Barth-Berlin, auf unbestimmte Zeit verschoben.

* (Schlußakt der städtischen Volksschulen.) Anläßlich der 9. Oberrheinischen Turnlehrerversammlung, welche vom 11. bis 13. Juli v. J. dahier tagte, fanden auch turnerische Vorführungen von drei Knaben- und drei Mädchenklassen der städtischen Volksschule statt, welche von den anwesenden Fachmännern aus allen Gauen Deutschlands und der Schweiz und in den Fachblättern durchweg als mustergültig bezeichnet werden. Da bei jener Versammlung mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum nur Turnlehrer und Turnlehrerinnen zugelassen werden konnten, so soll nun am nächsten Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Festhalle ein Schlußakt der städtischen Volksschulen stattfinden, bei welchem die Vorführungen jener Schulklassen wiederholt werden, um den Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie den Freunden des Turnens Gelegenheit zu bieten, vom Stande des Schulturnens Einsicht zu nehmen. Der Saal und die untere Galerie werden dem Publikum gegen ein mäßiges Eintrittsgeld zu gunsten der Ferienkolonien zugänglich gemacht; die obere Galerie aber bleibt den 1100 Schülern und Schülerinnen, welche an Ostern aus der Schule entlassen werden, vorbehalten. Alles Nähere wolle aus dem Inseratenteil dieses Blattes ersehen werden.

* (Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.) Im großen Eintrachtssaal fand am Montag Abend die 38. ordentliche Generalversammlung statt. Die Präsenzliste wies 803 anwesende Mitglieder auf. Der Vorsitzende, Herr Oberrechnungsrat Kirsch, eröffnete die Versammlung um 8 Uhr mit begrüßenden Worten und erwähnte den am 1. Oktober 1902 vorgenommenen Wechsel in der Geschäftsleitung. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Direktor Brecht ist der vom Aufsichtsrat gewählte Herr Direktor Maucher, langjähriger erster Vorstand des Spar- und Konsum-Vereins in Schwäb.-Gmünd, getreten. Der Herr Vorsitzende gab ein gedrängtes Bild von dem abgelaufenen Geschäftsjahr und erläuterte besonders die Ursachen, die zu einem geringeren Reinerträgnis gegen früher geführt haben. Die Erstattung des Rechenschaftsberichts erfolgte durch Herrn Direktor Maucher, der an Hand des gedruckt vorliegenden Berichtes die einzelnen Positionen der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos eingehendst erläuterte. Der Gesamtumsatz betrug 2 440 036,31 M. Nach Abzug der statutarisch vorgeschriebenen Abschreibungen, der Unkosten, Zinsen u. s. w. ergibt sich ein Gewinn von 173 631,25 M., für welchen folgende Verteilung vorgeschlagen wird: 5 Proz. Zinsen auf Geschäftsanteile mit 18 577,35 M., 7 Proz. Dividende auf die Umsätze im eigenen Geschäft mit 137 197,43 M., 4 Proz. auf diejenigen im Lieferantengeschäft mit 16 982,20 M. Der verbleibende Rest mit 814,27 M. wird auf das Jahr 1903 vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder ist von 6255 auf 6478 gestiegen. Die offenen, rückhaltlosen Auseinandersetzungen u. Erklärungen, die Direktor Maucher zu jedem einzelnen Posten gab, das klare Bild, das er von den bereits getroffenen und noch in Aussicht stehenden Reformen entwarf, und die Schilderung der vielerlei Schwierigkeiten, die sich anfangs jeder Verbesserung entgegengestellt haben, verfehlten nicht, einen sichtlich sehr günstigen Eindruck auf die Versammlung zu machen, der sich zum Schluß in lebhaftem Beifall äußerte. Nach kurzer Erledigung einiger Anfragen aus der Mitte der Versammlung wurde auf Antrag des Herrn Vorsitzenden der Gewinnverteilungs-Vorschlag einstimmig genehmigt, sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividendenauszahlung beginnt am 12. März und wird noch vor Ostern zu Ende geführt. Bei der nun folgenden Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrates gingen aus der Urne hervor die Herren: J. Hemberger, Hofbaudirektor a. D., K. Hennemann, Geh. Postrat, O. Klauprecht, Privatier, Dr. Robert Süpfle, Rechtsanwalt, mit je 583 Stimmen, ferner die Herren Revisor Ad. Haag und Oberpostassistent E. Keßler mit je 430 Stimmen. Dieselben sind auf jeweils drei Jahre gewählt. Die Versammlung wurde um 10 Uhr mit Dankesworten von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen.

o.c. (Dampferverbindung Karlsruhe—Mannheim.) Herr Franz Kippler in Mainz hat dem Stadtrat in Speyer mitgeteilt, daß er im Sommer zwischen Mannheim und Karlsruhe eine regelmäßige Dampferverbindung herstellen will. Der Dampfer soll Speyer, Germersheim und Maximiliansau anlaufen und Personen und Eilgüter befördern.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern nacht halb 1 Uhr schlug ein 22jähriger, in der Waldstraße wohnhafter Maschinentechniker aus Plankstadt mutwilligerweise mit der Faust eine Fensterscheibe des mittleren zum Bahnsteig II führenden Tunnels im Hauptbahnhof ein, wobei er sich am linken Handgelenk zwei Sehnen und eine Ader durchschnitt. Er entfernte sich hierauf heimlich vom Bahnhof und suchte Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Durch die Blutspuren, die er auf dem Wege dahin zurückließ, ist es gelungen, ihn als Täter zu ermitteln. — Ungefähr 200 Reservisten der Fußartillerie von den Bezirkskommandos Stockach, Donaueschingen, Lörrach und Freiburg fuhren gestern nachmittag 2 Uhr 15 Min. zu einer vierzehntägigen Reserveübung nach der Wahner Heide.

□ **Mannheim,** 10. März. In dem städtischen Budget pro 1903 sind die Gesamtausgaben der Stadt Mannheim auf 7 973 354 M. veranschlagt. Die eigenen Einnahmen der Stadt sind im Voranschlag pro 1903 auf 4 056 362 M. festgesetzt gegen 3 943 821 M. im Voranschlag für 1902, somit ein Mehr von 112 541 M. Durch Umlagen sind im Jahre 1903 zu decken 4 367 257 M., gegen 4 303 924 M. im Vorjahre. Zur Erhebung gelangt wie im Vorjahre eine Umlage von 58 Pf.

* **Heidelberg,** 10. März. Das von der hiesigen nationalliberalen Partei zu Ehren ihres von hier scheidenden ersten Vorsitzenden, Herrn Geh. Rat Dr. Dietrich Schäfer, im großen Saale der „Harmonie" veranstaltete Festbankett fand einen zahlreichen Besuch. Das „Heidelb. Tagbl." schreibt: Nachdem dann der Orchesterverein die Feier durch zwei Musikstücke eingeleitet hatte, begrüßte der zweite Vorsitzende der nationalliberalen Partei, Herr Stadtrat Ammann, im Namen des geschäftsführenden Ausschusses die Anwesenden und sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch aus. Darauf wies er kurz auf den Zweck der Veranstaltung hin, und gedachte zum Schlusse der hohen Regententugenden unseres Kaisers und unseres Großherzogs, auf die er ein begeistert erwidertes Hoch ausbrachte. Nachdem die Festteilnehmer stehend die Fürstenhymne gesungen hatten, hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens eine Ansprache auf Herrn Geh. Rat Schäfer. Mit Freude und Wehmut zugleich stimmten die Anwesenden in das ausgebrachte Hoch ein. Es folgten drei vom „Liederkranz" und der „Gesangsabteilung der Harmonie" gemeinsam vorgetragenen Männerchöre. Nach diesen Gesangsvorträgen ergriff Herr Rechtsanwalt Dr. H. Müller das Wort, um Herrn Geh. Rat Schäfer für seine großen Verdienste um den Jungliberalen Verein zu danken. Den nächsten Trinkspruch brachte Herr Professor Dr. Rösiger aus. Jetzt erhob sich Herr Geh. Rat Dr. Schäfer zu einer längeren Ansprache. Niemals, so begann er, sei er zu einer Versammlung mit solcher Beklommenheit gekommen, wie an diesem Abende. Es falle ihm schwer, sich feiern zu lassen. Dann erinnerte er daran, daß gerade vor drei Jahren in dem gleichen Raume seinem Vorgänger in der Leitung der hiesigen nationalliberalen Partei, das letzte Wort zum ewigen Abschiede nachgerufen wurde, und forderte die Anwesenden auf, sich zu seinem Andenken von den Plätzen zu erheben. Nachdem der schönen Pflicht der Pietät Genüge getan, hob Herr Geh. Rat Schäfer zunächst hervor, daß er die Pfälzer und die Heidelberger jederzeit hoch geschätzt habe, und daß er

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach dem, was er heute erlebt, diese Einschätzung dauernd mit sich nehmen werde in seinen neuen Wirkungskreis. Er selbst habe sich in dem, was er hier getan, immer nur gezeigt und gegeben, wie er sei. Er sei von Hause aus kein Parteimann, aber immer sei er ein Politiker gewesen. Schon von Kindesbeinen an habe ihm alles, was das Vaterland betraf, in das Herz gegriffen und sich tief in seine Seele gesenkt. Auf Reisen habe er das deutsche Volk in allen Teilen des Reiches kennen gelernt, und auf dieser Kenntnis beruhe seine Liebe zum deutschen Vaterlande, das neben der Einheit die Mannigfaltigkeit bewahre, wie es Bismarck mit richtigem Gefühle angestrebt habe. Auf dieser Kenntnis beruhe aber auch sein Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands. Im deutschen Volke liege eine Kraft, die nicht so leicht vernichtet werden könne. Daran knüpfte er längere politische Erörterungen, in denen er besonders betonte, daß die Zukunft unseres Volkes auf dem Mittelstande beruhe. Nach diesem Exkurse erklärte er, das gute badische Land und besonders Heidelberg, dem er glückliche Weiterentwicklung auf dem gewonnenen Boden wünsche, werde in seinem Leben immer einen Lichtpunkt bilden. Immer werde er unserer Stadt eine dankbare Erinnerung bewahren. — Seine schöne Rede schloß mit einem Hoch auf Alt-Heidelberg. Nach weiteren gemeinsamen Gesangsvorträgen der genannten Vereine nahm Herr Geh. Rat Schäfer noch einmal das Wort, um diesen Gesangvereinen für ihre Mitwirkung zu danken. Reichstagsabgeordneter, Herr Oberamtmann Beck, sprach warme und patriotische Worte auf die von Idealen erfüllte Jugend. Als letzter Redner trat Herr Professor Rohrhurst auf, der die Eindrücke des Abends zusammenfaßte. Seine Rede schloß mit dem von allen geteilten Wunsche auf ein baldiges und recht häufiges Wiedersehen des Scheidenden.

* **Konstanz,** 10. März. In Radolfzell tagte am Sonntag Nachmittag eine Versammlung von etwa 200 nationalliberalen Vertrauensmännern aus allen Teilen des 1. Reichstagswahlkreises. Die „Konst. Ztg." berichtet: Der Vorsitzende, Herr Otto Reuß von Konstanz, hob hervor, der Zweck der Versammlung sei die Aufstellung eines liberalen Kandidaten. Leider habe Herr Bürgermeister Hauser von Meßkirch ganz entschieden abgelehnt, abermals die Reichstagskandidatur im 1. Wahlkreis zu übernehmen. Es sei also nötig, einen anderen Kandidaten zu finden. Allen Anforderungen entspreche Herr Landeskommissär Frhr. v. Bodman, der zudem in seiner Person beweise, daß man ein guter Katholik und doch nationalliberal sein könne. Aus der Mitte der Versammlung begrüßten Vertreter aller Bezirke des Wahlkreises mit lebhafter Freude die neue Kandidatur, und einmütig stellte die Versammlung die Kandidatur des Herrn v. Bodman auf. Dieser Beschluß wurde ihm sofort nach Konstanz übermittelt mit der Bitte, „zugewendend" in der Versammlung zu erscheinen. . . . Als Herr v. Bodman den Saal betrat, begrüßte ihn stürmischer Beifall, und in einer prächtigen Rede dankte er für den herzlichen Willkomm, wie für das große Vertrauen, das ihm die Parteifreunde durch die angebotene Kandidatur erweisen. Die Zuversicht, mit welcher die Versammlung der Wahl entgegengehe, teile er; doch dürfe sich niemand verhehlen, daß der Kampf nicht leicht und der Sieg nicht sicher sei, sondern daß die Partei alle Kräfte einsetzen müsse. „Unser Gegner", so etwa fuhr der Redner fort, „ist das Zentrum, das seit drei Wahlperioden im Besitz unseres Wahlkreises ist. Es verfügt über Vertreter und Kampfesmittel, die uns fehlen. Aber wir haben das Zutrauen zum gesunden Sinn unseres Volkes. Es ist in der überwiegenden Mehrheit gut katholisch, aber es weiß zugleich, daß im Reichstag weltliche Angelegenheiten entschieden werden, in denen jeder katholische Mann selbständig nach seiner persönlichen Ueberzeugung entscheiden kann. Das Zentrum bekämpfen wir, weil weltliche Dinge nach weltlichen Gesichtspunkten entschieden werden müssen und nicht unter dem einzigen Gesichtspunkt der Nützlichkeit für die Kirche. Dem freien Ermessen des Staatsbürgers untersteht unser Leben jenseits von Glauben und Sitte, und nach unserer eigenen Ueberzeugung haben wir zu entscheiden, welche Zeitung wir lesen, mit wem wir umgehen und von wem wir unsere Kinder in weltlichen Dingen unterrichten lassen. Die Religion soll Einfluß haben auf das Leben, aber wir unterscheiden zwischen Religion und Kirche und vor allem zwischen der Kirche und einer politischen Partei, die sich mit Unrecht mit der Kirche identifiziert. (Allseitiger und andauernder Beifall.) Früher war der Wahlkreis liberal vertreten, ohne daß die Bevölkerung weniger gut katholisch gewesen wäre. Wir wollen keinen Kulturkampf mehr, sondern Frieden zwischen Staat und Kirche, und eben darum müssen wir Uebergriffe des Zentrums gegen Staat und Schule abwehren. Im Wahlkampf wollen wir uns vor persönlichen Angriffen hüten; an unserem Gegner bekämpfen wir nur den politischen Standpunkt." Der Redner schloß mit einem Hoch auf das geliebte Vaterland, das uns alle trägt. Langanhaltender Beifall folgte den packenden Worten, und dem Empfinden der Versammlung gab Herr Reuß Ausdruck in einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kandidaten. In einer tiefempfundenen und schwungvollen Ansprache gedachte Herr Bürgerschulvorstand Linder-Radolfzell unseres hochstrebenden Kaisers, wie unseres Großherzogs, als des Vaters des Vaterlandes, und als das Hoch auf beide verklungen war, stimmte die Versammlung ganz spontan den vaterländischen Sang „Deutschland, Deutschland über alles" an. Nochmals ergriff Herr v. Bodman das Wort, um auf Herrn Landtagsabgeordneten Hauser-Meßkirch, der sich bei der letzten Reichstagswahl so opferwillig in den Dienst der Partei gestellt habe, ein Hoch auszubringen, während Herr Hauser für die treffliche Leitung der Versammlung Herrn Otto Reuß sein Glas weihte. Dem Vorschlag aus der Mitte der Versammlung, die Rede des Kandidaten drucken und als Flugblatt verbreiten zu lassen, wurde freudig zugestimmt.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Da für die Fertigstellung der Festhalle in **Heidelberg** noch 21 000 M. gefordert werden und für die innere Einrichtung 109 000 M., stellen sich die Gesamtkosten auf 1 025 000 M. — Der Stadtrat in **Baden-Baden** hat beschlossen, dem Bürgerausschuß vorzuschlagen, die Umlage wie im Jahre 1902 auch für das Jahr 1903 auf 50 Pfennig festzusetzen. — Das 2. Bergfest des V. deutschen Turnkreises (Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) wird am Sonntag, den 14. Juni d. J. auf der **Friedrichshöhe** bei Baden abgehalten. — Der Bürgerausschuß in **Meßkirch** genehmigte am letzten Samstag einstimmig den Neubau eines Schulgebäudes nach den Plänen des Herrn Oberbauinspektors Engelhorn in Konstanz, mit einem Kostenaufwande von 175 bis 180 000 M. — In **Meißenheim** (Amt Achern) brannte das Anwesen des an der Lokalbahn Bühl—Kehl angestellten Schaffners Riegert nieder. — In **Niefern** brach gestern nacht im Schopf des Mechanikers Jakob Hoffäß Feuer aus, dem dessen Oekonomiegebäude und Wohnhaus, sowie das Wohnhaus und der Anbau des Bürgermeisters Wilhelm Lindemann und das Wohnhaus und die Scheune des Papierarbeiters Johann Wallinger zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat der Frau Bürgermeister Osiander und der Frau Ratschreiber Parthenschlager in **Villingen,** in Anerkennung der Verdienste um den Frauenverein, Höchstihr Bild gewidmet. — Die nach **Müllheim** bestimmten zwei Kompagnien Fußartillerie werden bis zur Fertigstellung der Kaserne in Neu-Breisach untergebracht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 11. März. Seine Majestät der Kaiser empfing heute nachmittag halb 1 Uhr den Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, zur Eidesleistung.

* **Kairo,** 10. März. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begaben sich nach Gizeh und besichtigten die Sphinx und die große Pyramide und ritten über Memphis nach Beddrachin. Sie kehrten mit dem Dampfer nach Kairo zurück, speisten bei dem Khedive und besuchten dann die Festvorstellung in der Oper.

* **Kairo,** 11. März. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist an den Masern erkrankt.

* **Bremen,** 11. März. Auf Anordnung des Norddeutschen Lloyd sind heute zwei bei den Stauern beschäftigte Arbeiter entlassen worden, die als Mitglieder der bei dem neulichen Ausstand entsandten Abordnung mit dem Direktor Leist verhandelten und die die vom Vorstand des Norddeutschen Lloyd über den Verlauf dieser Verhandlung gegebene Darstellung in einer öffentlichen Erklärung als unrichtig bezeichnet haben.

* **Darmstadt,** 10. März. Die Zweite Kammer lehnte die Forderung von 558 700 Mark als erste Rate für den Erweiterungsbau der hiesigen Technischen Hochschule ab, obwohl die Regierung lebhaft dafür eintrat.

* **München,** 11. März. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat anläßlich seines morgigen Geburtstages zahlreiche Auszeichnungen verliehen, darunter: den Michaelsorden 1. Klasse an den Staatsminister Freiherrn von Podewils, und das Komthurkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone dem Justizminister Miltner; auch mehrere Künstler wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

* **Wien,** 10. März. Abgeordnetenhaus. Das Haus beginnt die Beratung des Staatsvoranschlages. Die meisten Redner sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß das Haus mit der Budgetberatung zu der bisher durch ungerechtfertigte Obstruktion gehemmten Ausübung seines Bestimmungsrechts zurückkehre. Zugleich wurde die Notwendigkeit der Regelung der Sprachenfrage und zwar nicht nur in Böhmen und Mähren, sondern auch im Osten und Süden der Monarchie, und die Notwendigkeit der Reform des Steuerwesens und des Verwaltungsorganismus betont. Deutscherseits wurde anerkannt, daß das gegenwärtige Beamtenkabinett, in dem ein hohes Maß von Intelligenz, Sachkenntnis und Arbeitseifer vertreten ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das einzig mögliche sei. Doch müsse dasselbe auf neutralem Boden bleiben. Die meisten Redner betonen, daß der Ausgleich mit Ungarn mit Rücksicht auf die ungünstige Stellung der österreichischen Regierung gegenüber der ungarischen immerhin eine Verbesserung gegenüber dem Badenischen und Thunschen Ausgleich bedeute. Von einer Seite wird Zolltrennung bei der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie als vorteilhafter, als der Ausgleich bezeichnet.

* **Haag,** 10. März. Zweite Kammer. Der liberale Abgeordnete Mees erklärt in einer Interpellation, verschiedene Gründe sprächen dafür, daß die Regierung von der Spannung unter den Eisenbahnangestellten vor dem 31. Januar hätte Kenntnis haben müssen. Der sozialistische Abgeordnete Troelstra führt in einer Interpellation aus, daß die Lage sehr bedenklich sei und für den Fall, daß der geplante Ausstand keinen glücklichen Ausgang nehmen sollte, die internationale Transportvereinigung sich einmischen würde. Von England würden allein 100 000 Gulden geschickt. Er rät, gemeinschaftlich dahin zu wirken, daß die Spannung nachlasse.

* **Rom,** 11. März. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus St. Petersburg zufolge, wird der Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Rußland in Rom im kommenden Herbste stattfinden.

* **Rom,** 10. März. Der Papst empfing heute Mittag eine Abordnung des englisch-katholischen Verbandes unter Führung des Herzogs von Norfolk. Der Herzog überreichte dem Papste eine Ergebenheitsadresse, von deren Verlesung abgesehen wurde. Der Papst beschränkte sich darauf, in kurzen Worten seinem Dank Ausdruck zu geben, worauf alle Anwesenden zum Handkusse zugelassen wurden.

* **Rom,** 10. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus London, die Entscheidung in den Streitfragen zwischen England und Portugal bezüglich der Grenze in den südafrikanischen Besitzungen ist dem Schiedsspruch des Königs von Italien übertragen worden.

* **Kopenhagen,** 11. März. Seine Majestät der Deutsche Kaiser wird während seines hiesigen Aufenthaltes, der zwei Tage dauern wird, im Schloß Amalienburg Wohnung nehmen.

* **London,** 10. März. Anläßlich des 40. Hochzeitstages des Königspaares fand im Buckinghampalast abends ein Festmahl statt.

* **Bukarest,** 11. März. Der 70. Geburtstag des Ministerpräsidenten und Führers der nationalliberalen Partei, Demeter Sturdza, wurde von der liberalen Partei und der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung festlich begangen. Der König richtete an Sturdza ein in den wärmsten und anerkennendsten Worten abgefaßtes Glückwunschschreiben.

* **Konstantinopel,** 11. März. Die Pforte teilte den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands auszugsweise die Maßregeln, welche in den drei Vilajets auf Grund der angeordneten Reformen bisher durchgeführt sind, mit.

* **Washington,** 11. März. Die diplomatischen Vertreter Mexikos und der zentral- und südamerikanischen Staaten werden morgen im Staatsdepartement in Washington verhandeln wegen Anlegung einer Eisenbahn, die Nord- und Südamerika verbinden soll.

* **Washington,** 10. März. Nach einer Depesche aus Caracas bestimmt der kürzlich ergangene Erlaß Castros, der die erneute Blockade des Orinoco und der Häfen Guanta und Karupano vom 7. März ab anordnet, daß Dampfer aus Europa nur noch binnen einem Monat, Segler binnen zwei Monaten, Dampfer aus den Vereinigten Staaten binnen 15 Tagen, Segler binnen einem Monat eingelassen werden sollen.

* **Funchal,** auf Madeira, 10. März. Chamberlain ist am 10. März, vormittags, angekommen. Er wurde von Mitgliedern der englischen Kolonie und zahlreichen Einheimischen begrüßt. Die britischen und portugiesischen Kriegsschiffe salutieren. Der Minister war vier Tage gichtkrank. Er befindet sich wieder bedeutend besser.

* **Peking,** 11. März. Yuanschikai hat Truppen gegen eine Boxerabteilung abgesandt, welche in einer Stadt 100 Meilen westlich von Peking militärische Uebungen vornahm. Die Boxer wurden zerstreut. 12 Boxer wurden getötet; es wurden aber auch mehrere Soldaten getötet. Die Gefangenen wurden enthauptet. Ferner wurde öffentlich bekannt gegeben, daß auf der Mitgliedschaft und Unterstützung der Boxersekte die Todesstrafe stehe.

Verschiedenes.

† **Bremerhaven,** 10. März. (Telegr.) Der der hiesigen Rhederei Köhler gehörige Fischdampfer „Baltrum", der sich seit dem 13. Februar in See befindet und seitdem nicht mehr gesehen wurde, gilt als verloren. Die Besatzung bestand aus 11 Mann. Die Zahl der seit Weihnachten verschollenen Fischdampfer der Weserflotte ist damit auf sechs gestiegen.

† **Leipzig,** 11. März. Exner-Prozeß. Rechtsanwalt Drucker versuchte in der gestrigen Sitzung den Nachweis zu führen, daß die Verhandlung nichts ergab, was darauf schließen lasse, daß Exner die Absicht hatte, die Gläubiger der Leipziger Bank zu benachteiligen. Redner gibt eine ausführliche Darstellung, wie Exner als junger Mann zur Leitung der Leipziger Bank berufen wurde, um ein fast eingeschlafenes Institut wieder zu beleben, wie er dann von Anbeginn durch Schmidt mittels Fälschungen getäuscht und sowohl er, wie die anderen Verwaltungsorgane zu der Meinung gebracht wurde, die Trebergesellschaft stelle ein vielversprechendes Unternehmen dar. Es würde Ungerechtigkeit sein, alle Schuld auf Exner allein zu wälzen, um ihn zum Sündenbock zu machen und dem Zuchthause zu überliefern. Redner gibt am Schluß seiner Verteidigungsrede zu, daß eine Verschleierung begangen sei, betrügerischer Bankerott liege jedoch nicht vor. In seiner Erwiderung erklärt Staatsanwalt Kunz, Exner müsse sich der Sachlage zweifellos klar gewesen sein. Es sei geradezu ein Verbrechen gewesen, daß Exner keine Abschreibungen vornahm und neun Prozent Dividende verteilte. Der Staatsanwalt sucht weiter nachzuweisen, daß betrügerischer Bankerott, Verschleierung, aber auch Betrug gegen Bleichröder vorliege. Staatsanwalt Weber führt aus: Wie auch die Sachverständigen Direktor Herrmann und Kommerzienrat Sieskind bekundet, sei es den Verteidigern nicht gelungen, das Anklagegebäude irgendwie zu erschüttern. Dem Angeklagten seien mildernde Umstände nicht zuzubilligen. Er sei nicht immer bei der Wahrheit geblieben. Redner erwarte, daß die Geschworenen die Schuldfragen bejahen, die dem Angeklagten mildernde Umstände versagen.

† **München,** 11. März. (Telegr.) Der Bayrische Kunstgewerbeverein hat gestern abend in einer außerordentlichen Generalversammlung mit 154 gegen 51 Stimmen die Abhaltung der deutschen Kunstgewerbeausstellung im Jahre 1904 in München abgelehnt.

† **Rom,** 10. März. Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Rocca Secca und Isoletta sind sechs Personen ums Leben gekommen, welche sämtlich dem Zugpersonal angehörten.

† **Portici,** 10. März. (Telegr.) Der Vesuv ist fortgesetzt in Tätigkeit und wirft große Feuergarben mit dichten Dampfwolken aus. Man vernimmt auch unterirdisches Rollen und verspürt leichte Erdstöße. Die Bevölkerung sammelt sich in den Straßen an, verhielt sich bisher aber ruhig.

† **Portici,** 11. März. (Telegr.) Der Ausbruch des Vesuvs hält noch immer an, hat aber keinen beunruhigenden Charakter. Er bietet einen großartigen Anblick.

† **London,** 11. März. (Telegr.) Der Berliner Kurpfuscher Nardenkötter, der während der Prozeßverhandlung gegen ihn hierher geflüchtet war, ist hier verhaftet worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 12. März. Abt. A. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Im bunten Rock",** Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 13. März findet eingetretener Hindernisse wegen nicht die unter Abt. B. 44 angekündigte Aufführung von „Die gefesselte Phantasie" statt, sondern es wird unter der gleichen Abteilung und Nummer **„Don Carlos"** gegeben werden. (Kleine Preise.)

Wetter am Dienstag, den 10. März 1903.

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Metz und Chemnitz trüb; Münster und München ziemlich heiter; Breslau nachts Schnee.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 11. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 5 Grad, Florenz wolkenlos 1 Grad, Nizza trüb 3 Grad, Rom wolkenlos 3 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 11. März 1903.

Die Verteilung des Luftdruckes ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem er von einem, das nordwestliche Rußland bedeckenden Maximum aus, bis zu einer Depression abnimmt, die nordwestlich von den britischen Inseln liegt. In Deutschland ist das Wetter meist trüb und zu Schneefällen geneigt; nur an der Westgrenze hat es aufgeklart. Die Morgentemperaturen lagen dabei vielfach unter dem Gefrierpunkt. Veränderliches und kühles Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C	Abs. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
9 Nachts 9^{26} U.	754.8	4.8	4.2	65	NE	bedeckt
10 Mrgs. 7^{26} U.	752.8	2.4	4.5	82	"	"
10. Mittgs. 2^{26} U.	752.1	6.1	4.4	63	"	"
10. Nachts 9^{26} U.	752.5	4.7	4.7	73	"	"
11. Mrgs. 7^{26} U.	753.0	2.8	4.7	82	"	"
11. Mittgs. 2^{26} U.	752.4	9.0	3.6	44	E	heiter

Höchste Temperatur am 9 März 7.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: —

Niederschlagsmenge des 9. März 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 10. März 6.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5

Niederschlagsmenge des 10. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 10. März: 3.66 m, gefallen 14 cm. — 11. März: 3.58 m gefallen 8 cm

---

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. bis 5.85 p. Met., f. Blousen u. Roben. Franko u. **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Schlußakt der städtischen Volksschulen,

zugleich als Wohltätigkeitsaufführung

zugunsten der hiesigen Ferienkolonien.

Sonntag, den 15. März, vormittags 11 Uhr
im großen Saal der Festhalle.

Programm: Turn-Vorführungen von Knaben- und Mädchenklassen; Knaben-, Mädchen- und Gesamtchöre; Vorträge der Schülerkapelle u. s. w.

Preise der Plätze: Saal I. Abt. 1 M., II Abt. 50 Pfg., III. Abt. 30 Pfg., Untere Galerie 1 M, 50 und 30 Pfg. Die obere Galerie bleibt für unsere Schüler reserviert.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich zu haben. **Saaleröffnung:** 10 Uhr.

Z'114.2 **Das Rektorat:** G. Specht

August Schulz, Karlsruhe

Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24.

Leinen- und Wäsche- Specialgeschäft

Grosses Lager in Leibwäsche
für Herren, Damen und Kinder.

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,
Braut- und Babyausstattungen
in jeder Preislage. W.975.

Herrenhemden nach Maass
in tadelloser Ausführung.

Wäschefabrik, Wasch- u. Bügelanstalt in meinem Geschäftshause.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 ꝛc. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: Y 21.4

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Kriegs- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden.

Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt.

Reparaturen und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. X.126 10

Spinnerei und Weberei Steinen.

Nachdem die heutige Generalversammlung der Aktionäre die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das siebenzehnte Betriebsjahr 1902, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes genehmigt, wird die auf **M. 50.—.** pro Aktie festgesetzte Jahresdividende **vom 15. April ab** gegen Einhändigung des Koupons Nr. 17 ausbezahlt:

in **Basel** bei der **Basler Handelsbank,**
in **Steinen** an **unserer Kasse.** Z.165

Steinen, den 10. März 1903.

Der Vorstand.

Spinnerei und Weberei Steinen.

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll. **pro 31 Dezember 1902.** **Haben.**

	M.	₰		M.	₰
Abschreibung auf Etablissement-Konto	162 830	—	Bruttogewinn	335 667	84
Abschreibung a. Debitoren- u. Wechsel-Konto	9 486	—	Uebertrag ab Rückdiskonto-Konto	22 202	—
Verlust an 1 Debitor	1 344	63			
Obligationenzins	56 000	—			
Einlage in den Reservefonds	5 910	50			
Reingewinn	112 298	71			
	347 869	84		347 869	84

Aktiva. **Bilanz pro 31. Dezember 1902.** **Passiva.**

	M.	₰		M.	₰
Immobilien Maschinen abzügl. Amortisation	2 814 553	45	Aktien-Kapital	1 600 000	—
Kassa, Wechsel u. Vorschüsse	25 118	95	Obligationen-Kapital	1 400 000	—
Vorräte	584 420	86	Reservefonds	130 061	10
Debitoren	490 313	—	Obligationen Koupons	27 700	—
			Dividenden-Koup. (1901)	940	—
			Kreditoren	570 001	95
			Rückdiskonto-Konto	9 486	—
			Gewinn- und Verlust-Konto-Vortrag v. 1901	63 918	50
			dto. v. 1902	112 298	71
	3 914 406	26		3 914 406	26

Der Vorstand.

J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserem Verlage erscheint demnächst
Lang's Sammlung deutscher und badischer Gesetze.
Band I.

Die Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit nach badischem Recht
von Z.163
Dr. E. Dorner,
Landgerichtspräsident

Zweite, neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Preis noch unbestimmt.

Das Buch umfaßt die gesamten Vorschriften des badischen Rechts über Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und nebstdem die in die Kostenverordnung einbezogenen Vorschriften über Liegenschaftsvollstreckungskosten. Es ist von größter Wichtigkeit für die Gerichte, Notariate und Rechtsanwälte, auch die Ratschreiber werden als Grundbuchhilfsbeamte das Buch in seiner jetzigen Gestalt nicht entbehren können.

Vermessungsarbeiten

jeder Art Z166.1
werden prompt und reell erledigt durch das **Vermessungsbureau** von
Geometer Dehoff
Mannheim, L 4, 11.

Pfründen-Ausschreibung.

Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1874 der Altkatholiken-Gemeinschaft in Säckingen überwiesene und erledigte Allerheiligenkaplanei nebst dem dazu gehörigen, als Pfarrwohnung neu in Stand gesetzten Kaplaneigebäude, wird hierdurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Nach dem neuesten Stande beziffert sich das Erträgnis der Pfründe auf 896 M. 86 Pf. Das Jahreseinkommen des Pfründnießers wird nach Maßgabe des Pfarraufbesserungsgesetzes vom 18. Mai 1899 aus Staatsmitteln ergänzt.

Die Bewerber haben ihre Gesuche an den Unterzeichneten, dessen freier Verleihung die Pfründe untersteht, bis zum **31. März d. J.** einzureichen.

Bonn, den 9. März 1903. Z.136
Theodor Weber,
katholischer Bischof.

Orgel-Harmoniums

von Mk. 90 — an
empfiehlt in großartiger Auswahl
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, Karlsruhe
4 Erbprinzenstraße 4. T.11.10
Telephon 1711. **Kataloge frei.**

Günstiger Gelegenheitskauf

einer
komplett. feinen Ausstattung
bestehend
in drei neuen, solid angefertigten Zimmereinrichtungen

Salon:
italienisch nußbaum hell poliert mit Goldgravierung
1 Trumeau, 1 Zierschrank 1 eleganter Schreibtisch, 1 Salontisch, moderne Plüsch-Garnitur (Sopha und 2 Halb-Fauteuils) . . . . . 830 Mk.

Wohn- u. Speisezimmer:
eichenholz matt
1 modernes größeres Büffet, 1 Ausziehtisch für 18 Personen, 1 Servier-Etagere, 1 Divan mit neuerem Moquetsbezug, 6 Lederstühle, 1 Paneelspiegel . . . . . 610 Mk.

Schlafzimmer:
hell nußbaum matt poliert
2 Bettladen mit hohen Häuptern, eine große Waschkommode, Spiegel Aufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische ꝛc. . . . . 520 Mk.
ist in einer Karlsruher Möbelfabrik zu verkaufen Käufer wollen ihre Adresse an der Exp. dieses Blattes unter Y 961 gefälligst abgeben.

Erledigte Tierarztstelle.

In der **Stadtgemeinde Markdorf** ist die Tierarztstelle spätestens bis zum 15. April d. J. neu zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Wartgeld von 850 M. verbunden und trägt die Fleischbeschau ca. 600 M. Z.162

Einem tüchtigen Tierarzte steht durch Ausübung der Praxis dahier und in der ca. 20 Ortschaften umfassenden viehreichen Umgegend eine sichere Existenz in Aussicht. Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeinderat einzureichen.

Markdorf, den 9. März 1903.
Gemeinderat:
C. Beck.
Kraetzer.

Heidelberg-Neuenheim.

Töchterpensionat „Villa Victoria".

Wissenschaftl., fremdsprachl., gesellsch., häusliche Ausbildung. Gepr. deutsche, franz. und engl. Lehrerin im Hause. Vorträge von Professoren. Großer Garten. Beschränkte Anzahl jg. M. Ref. und Prosp. durch die Vorsteherin Frau **Brückmann.** Y'337 10

Reelles Heiratsgesuch.

Möchte für meine liebe hochgebildete Nichte — ohne deren Wissen — eine schöne stattliche Erscheinung, Ende der 20er Jahre, evangelisch, mit einem Vermögen von etwa 300 000 Mk., der keine Gelegenheit geboten ist, in ihr ebenbürtigen Kreisen zu verkehren, mit einem Angestellten, vermögenden Beamten, Doktor, Offizier ꝛc. oder größeren Fabrikanten in entsprechender Stellung, der gleichen Konfession angehörend, behufs event. späterer Verehelichung in briefliche oder mündliche Unterhandlung treten. Nur ernstlich gemeinte Offerten, die unter **X. Z. 1071** an das Annoncen-Bureau von Hermann Reiske's, Heidelberg, gerichtet werden wollen, finden Berücksichtigung. Z'353

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

Z.144. Nr. 9010. **Freiburg.**
Den Konkurs über das Vermögen des Bäckermeisters Gustav **Scherberger** hier betreffend.

Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung wird bestimmt auf:
Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 7.

Großh. Amtsgericht.
gez. **Lederle.**

Dies veröffentlicht:
Freiburg, den 5. März 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Frey.

Z.145. Nr. 4225. **Waldshut.**
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Joseph **Leippert** in Thiengen wurde heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

Waldshut, den 9. März 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Hierholzer.

Z.119. Nr. 3669. **Emmendingen.**
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ochsenwirts Fritz **Weyh** in Wasser wurde Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf:
Montag, den 23. März d. J., vormittags 11 Uhr.

Emmendingen, 7. März 1903.
Großh. Amtsgericht II.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Bruch.

Z.143. Nr. 8794. **Freiburg.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des August **Hoffmann,** Wirt zum „Rein. Hof" hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf
Freitag, den 3. April 1903, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 8 —.

Freiburg, den 6. März 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Zimmermann.

Vermögensabsonderung.

Z.160. Nr. 4713. **Offenburg.**
Die Ehefrau des Zimmermanns August **Zähringer,** Rosa geb. Lachmann in Bleichheim, hat durch Rechtsanwalt **Muser** hier gegen ihren genannten Ehemann — zurzeit bei Zimmermeister Hoferer in Offenburg — eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber bei der Civilkammer I auf:
Dienstag, den 28. April 1903, vormittags 9 Uhr,
anberaumt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 7. März 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Grasberger.

Zurücknahme.

Z.161. **Freiburg.** Die Bekanntmachung der Großh. Staatsanwaltschaft dahier vom 19. Februar d. J. Nr. 8381, betreffs des Lustmords an der 6 Jahre alten Stefanie Ullrich von hier, wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Freiburg, den 9. März 1903.
Der Untersuchungsrichter I beim Großh. Landgericht:
Schwoerer.

Suche per sofort
2 tüchtige Verkäuferinnen
der Manufaktur-Branche,
2 Volontärinnen
und **2 Lehrmädchen**
aus guter Familie unter günstigen Bedingungen
Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter **Z. 81.**

Vereinsregister.

Mannheim. Z.158.
Zum Vereinsregister Bd. I O.-Z. 9, Verein **„Mädchenhort"** in Mannheim, wurde eingetragen:

Frau Emma Caspari, Frau Henriette Aberle und Fräulein Lina Weckesser sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Frau Anna Bassermann, Fräulein Anna Walter und Frau Emma Horstmann, alle in Mannheim, sind in den Vorstand neu gewählt.

Mannheim, den 4. März 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten des **Großh. Generallandesarchivs, der Oberrechnungskammer** und **des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe** werden im Auftrage des Großh. Ministeriums der Finanzen und auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogtums Baden maßgebenden Bedingungen und technischen Vorschriften folgende Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben:

1. Zimmerarbeiten (3 Lose),
2. Schieferdeckerarbeiten (3 Lose),
3. Blechnerarbeiten, Kupfer (3 Lose),
4. Blitzableiteranlagen,
5. Anstreicherarbeiten (äußerer Oelfarbanstrich),
6. Eisenlieferung, T—Träger (Magazinbau),
7. Grobschmiedarbeit (Magazinbau),
8. Ausführung der Zwischendecken und Zementarbeiten.

Die Bedingungen sind vom 9. März ab auf dem Platzbaubureau an der Stabelstraße in den üblichen Geschäftsstunden einzusehen, daselbst werden auch die Arbeitsauszüge, gegen Erstattung der Herstellungskosten (nach auswärts gegen Einsendung von 50 Pfg.), abgegeben und weitere Auskunft erteilt. Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 31. März, Nachmittags 4 Uhr

auf dem Bureau der Bauleitung, Zirkel 8, II. Stock, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Z.39.2

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 5 März 1903.
Bauleitung für die Neubauten des Großh. Generallandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe.

Steinhauerarbeit.

Die **Großh. Straßenbauverwaltung** verdingt die Lieferung von 189 Stück **Ortsentfernungssteinen,** 1,20 m hoch, 0,35 m lang, 0,20 m stark, aus Sandstein oder Granit, mit eingehauener Schrift, in den Bezirken der Wasser- und Straßenbauinspektionen Karlsruhe, Karlsruhe Sektion Pforzheim, Offenburg, Lahr und Emmendingen. Musterzeichnungen und Bedingungen, sowie Vordrucke für die Angebote liegen bei obigen Wasser- und Straßenbauinspektionen auf; ebenda sind die Angebote — verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen — bis zu der auf Z.168.

Mittwoch, den 18. März, vormittags 10 Uhr,

festgesetzten Verdingstagfahrt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Vergebung von Bauarbeiten

für das Gymnasiumsgebäude hier.

Leimfarbanstrich	2600 qm
Oelfarbanstrich	920 qm
eichene Parkettböden	1120 qm.

Angebote sind bis spätestens **Montag, den 23. d. M., abends 5 Uhr,** der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Karlsruhe, den 7. März 1903.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Z.141. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1903 wird für die Beförderung von bestimmtem Glas von Helenenschacht nach Basel ein Frachtsatz von 370 cts für 100 kg eingeführt. Auf den gleichen Zeitpunkt treten ermäßigte Frachtsätze für Holzzellstoff (Cellulose) und Packpapier von Schönpriesen nach Basel und Schaffhausen in Kraft. Ferner wird die Station Pörtschach a. See mit Wirkung vom 10. März 1903 mit den für Klagenfurt vorgesehenen Frachtsätzen in den österr.-ung.-schweiz. Holzausnahmetarif einbezogen.

Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsbureau.

Karlsruhe, den 9. März 1903.
Großh. Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.